

# Zur deutschen Kapitulation 1945

## *Vorbemerkung*

Die rechtliche Bedeutung der deutschen Kapitulation vom 7. und 8. Mai 1945 ist streitig. Nach einer Meinung handelte es sich um eine Kapitulation des deutschen Reiches<sup>1)</sup>, des deutschen Volkes<sup>2)</sup> oder der deutschen Regierung<sup>3)</sup>. Nach anderer Ansicht hatte die Kapitulation rein militärischen Charakter<sup>4)</sup>. Der vorliegende Bericht enthält sich jeglicher Stellungnahme. Er stellt einen Materialbeitrag zu Vorgeschichte und Verlauf der Kapitulation dar, wobei der Auslegung des Begriffs "unconditional surrender" durch die führenden Staatsmänner der Alliierten sowie den tatsächlichen Vorgängen der Kapitulation besondere Beachtung beigemessen wurde. Die rechtliche Würdigung des Kapitulationsvorganges bleibt einer späteren Untersuchung vorbehalten<sup>5)</sup>.

Der vorliegende Bericht behandelt nur diejenige Kapitulation, die am 7. Mai 1945 in Reims und am 8. Mai 1945 in Berlin von Vertretern des Oberkommandos der Wehrmacht erklärt wurde. Die gesonderten Kapitulationen einzelner Teile der deutschen Wehrmacht<sup>6)</sup> sind nicht Gegenstand dieses Berichts. Die Kapitulationen der ehemaligen Verbündeten Deutschlands<sup>7)</sup> werden nur insoweit berührt, als sie zum Verständnis der deutschen Kapitulation notwendig sind.

## *Vorgeschichte der Kapitulation*

Der Begriff "unconditional surrender" wurde, soweit bekannt, in einer amtlichen Verlautbarung erstmals während des Treffens von Casablanca

1) So die deutsche Justizverwaltung in der sowjetischen Besatzungszone in ihrem Entscheid vom 27. Januar 1947 (Deutsche Rechts-Zeitschrift 1947, S. 127); Urteil des Internationalen Militärgerichtshofs, Amtliche Ausgabe in deutscher Sprache, Band I, S. 244.

2) z.B. Jackson, Staat und Moral, S. 73.

3) So Kelsen, The Legal Status of Germany according to the Declaration of Berlin, in American Journal of International Law 39 (1945), S. 518.

4) So Sauser-Hall, L'occupation de l'Allemagne par les Puissances alliées, in Schweiz. Jahrb. f. internat. Recht, 1946, S. 24 ff.; Jennings, Government in Commission, in British Year Book of Internat. Law 1946, S. 138 ff.; Bagge, De Allierade Stormakternas Folkkrättsliga Ställning in Tyskland, in Jus Gentium, 1949, S. 23 ff.

5) Erscheint in einem der nächsten Hefte dieser Zeitschrift.

6) Zum Beispiel die Kapitulation der deutschen Streitkräfte in Italien am 29. April 1945, in Nordwestdeutschland, Holland und Dänemark am 4. Mai 1945 usw.

7) So die italienische Kapitulation vom 3. September 1943, die rumänische Kapitulation vom 12. September 1944, die finnische Kapitulation vom 19. September 1944, die bulgarische Kapitulation vom 28. Oktober 1944.

(14.–26. Januar 1943) anlässlich einer Pressekonferenz von Roosevelt erwähnt. Ein Pressebericht führt hierüber folgendes aus<sup>8)</sup>:

“In this connection the President reminded his listeners of the famous American General, Ulysses Simpson Grant, whose initials U. S. were adapted to express his resoluteness in the nickname ‘Unconditional Surrender’ Grant. The democracies’ war plans were to compel the ‘unconditional surrender’ of the Axis.

Mr. Churchill, who didn’t refer to typewritten notes as did Mr. Roosevelt, said he was in entire agreement with everything Mr. Roosevelt had said.

The Prime Minister declared that nothing could come between the two of them who were now such firm friends, and he described the conference here as the happiest in his long experience of such meetings.”

Roosevelt schlug abschließend vor, die Casablanca-Konferenz solle fortan “Unconditional-Surrender Meeting” genannt werden<sup>9)</sup>.

“Unconditional surrender” wurde sodann auch im Communiqué von Casablanca mit folgenden Worten als das Kriegsziel der auf der Konferenz vertretenen Mächte bezeichnet<sup>10)</sup>:

“The Casablanca Conference, therefore, was unique in the line of Anglo-American conferences in that the anti-Axis forces were visibly on the offensive in Europe. There was the promise of achievement to support the terms which President Roosevelt and Prime Minister Churchill agreed should be imposed upon the enemy: ‘Unconditional Surrender.’”

Nach Cordell Hull<sup>11)</sup> ist das Prinzip des “unconditional surrender” ursprünglich im State Department nicht erörtert worden. Vielmehr sei man dort ebenso überrascht gewesen wie Churchill, als der Präsident in Gegenwart des britischen Premierministers den Begriff “unconditional surrender” erwähnt habe. Es sei ihm berichtet worden, Churchill sei über diese Nachricht »wie vor den Kopf geschlagen«<sup>12)</sup> gewesen. Hull fährt wörtlich fort:

“In our postwar planning discussions in the State Department, which had begun more than three years prior to the Casablanca Conference, we had not embraced the idea of ‘unconditional surrender’<sup>12a)</sup>.”

Die Frage des Ursprungs des Begriffs “unconditional surrender” als Kriegsziel der Alliierten hat der britische Staatssekretär Bevin im ver-

<sup>8)</sup> Christian Science Monitor vom 27. 1. 1943, zitiert in Documents on American Foreign Relations, Vol. V (1942/43), S. 254/255.

<sup>9)</sup> Bulletin of International News, 1943, Vol. 20, S. 99.

<sup>10)</sup> Dep. of State Bull., VIII, S. 93 = Doc. on Am. For. Rel., Vol. V (1942/43), S. 251/252.

<sup>11)</sup> Hull, The Memoirs of Cordell Hull, Vol. II, S. 1570.

<sup>12)</sup> ”dumbfounded“ (a. a. O.).

<sup>12a)</sup> Auch Leahy, Roosevelts Chef des Stabes, und damit dessen erster militärischer Berater, nennt die Erwähnung des “unconditional surrender“-Prinzips in Casablanca “a surprising development” und erklärt wörtlich: “As far as I could learn, this policy had not been discussed with the Combined Chiefs.” (Vgl. Leahy, I was there, S. 145.)

gangenen Jahr erneut aufgegriffen, indem er am 23. Juli 1949 vor dem Unterhaus erklärte, daß viele der Schwierigkeiten der britischen Deutschlandpolitik von der Proklamierung der "unconditional surrender" ausgegangen seien. Weder er noch das britische Kabinett noch irgendein anderes Kabinett hätten vorher Gelegenheit gehabt, sich dazu zu äußern<sup>13)</sup>. Bevin fuhr fort:

"It was just said and in the middle of a war it left us with a Germany without law, without a constitution, and without a single institution to grapple with the situation."

Churchill entgegnete in der gleichen Sitzung, daß er das erstmal den Ausdruck von Roosevelt gehört habe. Er fügte hinzu<sup>14)</sup>:

"It was there on the spot and I had very rapidly to consider whether the state of our position in the world was such as would justify me in giving support to it. I did give support to it, but it was not the idea which I had formed in my own mind in the same way as it came to the Cabinet at home."

Abschließend erklärte Churchill, das Kabinett hätte sich zweifellos gegen diesen Ausdruck ausgesprochen, wenn es Gelegenheit gehabt hätte, darüber zu beraten. In Anbetracht des Bündnisses mit den Vereinigten Staaten sei jedoch keine andere Möglichkeit gewesen, als "to accomodate".

Auch S h e r w o o d<sup>15)</sup> zitiert Worte des Präsidenten, die auf völlig unvorbereitete Erwähnung des "unconditional surrender" in Casablanca deuten:

"... suddenly the Press conference was on and Winston and I had no time to prepare for it and the thought popped up in my mind that they had called Grant 'old unconditional surrender' and the next thing I knew I had said it."

Entgegen den oben zitierten Äußerungen berichtete jedoch Churchill am 17. November 1949 im Unterhaus<sup>16)</sup>, er habe nach einer Überprüfung der Unterlagen festgestellt, daß die Worte "unconditional surrender" schon vor der Konferenz von Casablanca zwischen Roosevelt und ihm bei zwanglosen Gesprächen erwähnt wurden. Am 19. Januar 1942, fünf Tage vor dem Ende der Konferenz, habe er Attlee, dem damaligen stellvertretenden Premierminister, in einem Telegramm folgendes mitgeteilt<sup>17)</sup>:

"We propose to draw up a statement of the work of the conference for communication to the Press at the proper time. I should be glad to know what the War Cabinet would think of our including in this statement a declaration of the firm intention of the United States and the British Empire to continue

<sup>13)</sup> The Times Weekly v. 27. 7. 1949.

<sup>14)</sup> The Times Weekly, a. a. O.

<sup>15)</sup> S h e r w o o d, Roosevelt and Hopkins, 1948, S. 696.

<sup>16)</sup> The Times v. 18. 11. 1949.

<sup>17)</sup> The Times, a. a. O.

the war relentlessly until we have brought about the *unconditional surrender* of Germany and Japan. The omission of Italy would be to encourage a break-up there. The President liked this idea as it would stimulate our friends in every country."

Attlee und Eden haben nach der genannten Unterhauserklärung Churchills am 21. Januar 1942 folgendes erwidert<sup>18)</sup>:

"The Cabinet were unanimously of the opinion that the balance of advantage lay against excluding Italy because of misgivings which would inevitably be aroused in Turkey, in the Balkans, and elsewhere. Nor are we convinced that the effect on the Italians would be good. Knowledge of rough stuff coming to them is surely more likely to have the desired effect on Italian morals."

Hieraus ergibt sich, daß wenigstens das britische Kabinett über die Frage der bedingungslosen Kapitulation gehört wurde und hierzu in grundsätzlich bejahendem Sinn Stellung genommen hat. Das Kabinett wich in seiner Ansicht von derjenigen Churchills nur in der Frage des Ausschlusses von Italien ab.

Mit dieser Darstellung stehen auch die Ausführungen Churchills in Einklang, die er nach Abschluß der Konferenz in Casablanca am 11. Februar 1943 im britischen Unterhaus<sup>19)</sup> gemacht hat:

"It was only after full and cold, sober and mature consideration of all these facts, on which our lives and liberties certainly depend, that the President, with my full concurrence, as agent of the War Cabinet, decided that the note of the Casablanca Conference should be the '*unconditional surrender*' of all our foes."

Schließlich hat auch Hopkins<sup>20)</sup> in seiner Niederschrift über den Verlauf der Pressekonferenz bemerkt, daß Roosevelt beim Sprechen Notizen benutzte. Nach den Photographien der Pressekonferenz habe Roosevelt mehrere beschriebene Blätter in Händen gehabt, die sorgfältig vorbereitet worden seien.

Es kann daher als feststehend angenommen werden, daß die Erwähnung der bedingungslosen Kapitulation während der Konferenz von Casablanca nicht zufällig geschah, sondern von Roosevelt und Churchill vorher besprochen worden war, und ferner, daß mindestens das britische Kabinett um seine Meinung befragt wurde und grundsätzlich zugestimmt hat.

Offenbar hat der "unconditional surrender"-Grundsatz im Lager der Alliierten zahlreiche Gegner gehabt. Cordell Hull, damals amerikanischer

<sup>18)</sup> The Times, a. a. O.

<sup>19)</sup> Parl. Deb. Commons, Bd. 386, Sp. 1468, 1473-1476.

<sup>20)</sup> nach Sherwood, a. a. O., S. 696.

<sup>21)</sup> Hull, a. a. O., S. 1570.

Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, teilt mit<sup>21)</sup>, daß er und viele seiner Mitarbeiter diesen Grundsatz aus zwei Gründen ablehnten: erstens weil er befürchtete, dieser Begriff werde den Widerstand der Achsenmächte versteifen<sup>21a)</sup>. Zwar habe der Präsident selbst schon in Casablanca erklärt, bedingungslose Kapitulation bedeute nicht die Vernichtung der Völker Deutschlands, Italiens und Japans, sondern das Ende einer Weltanschauung, die auf Eroberung und Unterjochung fremder Völker ziele. Der Ausdruck "unconditional surrender" habe aber eine weitere Verbreitung gefunden, als die genannte Modifikation durch Roosevelt und sei zu einer Waffe der Gegenpropaganda geworden.

Der zweite Grund sei der, daß der Grundsatz der bedingungslosen Kapitulation logischerweise die siegreichen Nationen verpflichte, jede Phase der Regierung und der Verwaltung der eroberten Länder zu übernehmen. Weder Amerika noch seine Alliierten seien darauf vorbereitet, eine derartige Verantwortung zu übernehmen.

Die letztgenannten Erwägungen sind es offenbar gewesen, die in der Folgezeit wiederholt Anlaß gaben, den Begriff "unconditional surrender" in abschwächendem Sinne auszulegen.

Roosevelt selbst erklärte nach seiner Rückkehr von Casablanca in einer Radioansprache am 12. Februar 1943<sup>22)</sup>:

"... the only terms on which we shall deal with any Axis Government or any Axis factions are the terms proclaimed at Casablanca: 'unconditional surrender' ...

In our uncompromising policy we mean no harm to the common people of the Axis nations. But we do mean to impose punishment and retribution in full upon their guilty, barbaric leaders."

In ähnlichem Sinne äußerte sich Churchill in seiner Unterhausrede vom 11. Februar 1943<sup>23)</sup>:

"... our inflexible insistence upon unconditional surrender does not mean that we shall stain our victorious arms by any cruel treatment of whole populations."

Offenbar kam es den Alliierten darauf an, den Verbündeten Deutschlands und Japans deutlich zu machen, daß ihre Behandlung nach der bedingungslosen Kapitulation verschieden von derjenigen der als Hauptgegner

<sup>21a)</sup> So auch Leahy, a. a. O., S. 145; Dulles (in *Germany's Underground*, 1947, S. 140) meint, die alliierte Deutschland-Politik sei in Casablanca in die "unconditional surrender"-Formel „eingefroren“.

<sup>22)</sup> Dep. of State Bull., 1943, VIII, S. 145 (= Doc. on Am. For. Rel., Vol. V (1942/43), S. 44).

<sup>23)</sup> Parl. Deb. Commons, Bd. 396, Sp. 1468, 1473-1476; ähnlich Lord Simon am 10. 3. 1943 im Oberhaus (Parl. Deb. Lords, Bd. 126, Sp. 573-80).

angesehenen Achsenmächte Deutschland und Japan sein werde. So führt Cordell Hull folgendes aus<sup>24)</sup>:

“I thought that our principle of surrender should be flexible. In some cases the most severe terms should be imposed. I had Germany and Japan in mind in this connection. In other cases we would have preliminary informal conversations that would result in substantial adjustments *away from the terms of unconditional surrender*. There I had in mind Italy and the Axis satellite states, Rumania, Hungary, Bulgaria and Finland.”

Formell wurde die Forderung auf bedingungslose Kapitulation zwar auch gegenüber Italien, dessen Regierung nach dem Sturz Mussolinis einen Separatfrieden erstrebte, aufrechterhalten. Churchill faßte die Italien gegenüber einzunehmende Haltung in einer Unterhausrede vom 27. Juli 1943 wie folgt zusammen<sup>25)</sup>:

“We should let the Italians, to use a homely phrase, stew in their own juice for a bit and hot up the fire to the utmost in order to accelerate the process, until we obtain from their Government or whoever possesses the necessary authority all the indispensable requirements we demand for carrying-on the war against our prime and capital foe, which is not Italy but Germany. It is the interest of Italy and also the interest of the Allies, that the ‘*unconditional surrender*’ of Italy should be brought about *wholesale and not piecemeal*.”

Auch Viscount Cranborne betonte in seiner Rede vor dem Oberhaus am 5. August 1943, daß sowohl seine eigene wie die Regierung der Vereinigten Staaten bedingungslose Kapitulation von Italien fordere, indem er erklärte<sup>26)</sup>:

“... As the general policy of His Majesty’s Government and the United States of America towards Italy, there is no doubt at all... Our aim, in two words, is, ‘*unconditional surrender*’... Lord Winster referred to ‘*honourable capitulation*’. He seemed to think that that was alternative policy. It is not. It is the *same thing*, put in another way... They mean exactly the same. That has been our policy, and it will continue to be our policy.”

Auch in dem Waffenstillstandsabkommen zwischen den Regierungen der Vereinigten Staaten und des Vereinigten Königreichs einerseits sowie dem

<sup>24)</sup> Hull, a. a. O., S. 1570.

<sup>25)</sup> Parl. Deb. Commons, Bd. 391, Sp. 1399–1402. Vgl. auch die Oberhausrede Viscount Cranbornes vom gleichen Tage: “Our aim is to come not as destroyers but as liberators” (Parl. Deb. Lords, Bd. 128, Sp. 762–4) und die Rede Edens vom 3. 8. 1943 im Unterhaus (Parl. Deb. Commons, Bd. 391, Sp. 2241).

<sup>26)</sup> Parl. Deb. Lords, Bd. 128, Sp. 1112 und Sp. 1115–17; am 23. 9. 1943 führte Viscount Cranborne im Oberhaus aus: “Capitulation and surrender... mean exactly the same thing. They mean that we impose terms and the enemy accept them. That is what both words mean.”

der Regierung von Italien andererseits vom 29. September 1943<sup>27)</sup> wird noch folgendes ausgeführt<sup>28)</sup>:

“These terms have been accepted unconditionally by Marshal Pietro Badoglio, head of the Italian Government, representing the Supreme Command of Italian Land, Sea and Air Forces duly authorized to that effect by the Italian Government.”

Trotz dieser Formulierung handelt es sich jedoch im Falle der Kapitulation Italiens um ein Abkommen, dessen Bestimmungen im Wege von Verhandlungen zwischen Vertretern des anglo-amerikanischen Vereinigten Generalstabs und Badoglio in Lissabon vereinbart wurden<sup>29)</sup>.

In seiner Unterhausrede vom 21. September 1943 unterstrich Churchill den Unterschied zwischen der italienischen Kapitulation und derjenigen, die Deutschland zgedacht war. Er führte aus<sup>30)</sup>:

“... As the Armies of the British Empire and the United States march forward in Italy, as we shall march, the Italian people will be rescued from their state of servitude and degradation, and will be enabled in due course to regain their *rightful place among the free democracies of the modern world.*

I cannot touch upon the matter of Italy without exposing myself to the question, which I shall be most properly asked, ‘Would you apply this line of argument to the German people?’ I say, ‘*The case is different.*’...”

Offenbar ging unter den Alliierten auch nach der italienischen Kapitulation und nach Kriegseintritt Italiens an der Seite der Alliierten der Streit um die Auslegung des Begriffes “unconditional surrender” weiter. Viscount Cranborne erklärte vor dem Oberhaus im September 1943<sup>31)</sup>:

“... The question whether the terms imposed are dishonourable or not depends upon the terms themselves. It was never the intention of the Allies to impose intolerable terms upon the people of Italy and they have not in fact done so. The fact that ... General Eisenhower used the words ‘honourable capitulation’ shows, I think, that in his view the words mean the same thing. There is no doubt that Marshal Badoglio himself realizes this because at present he is doing all he can to assist the Allies to drive out the Germans. The purpose of asking for unconditional surrender or for honourable capitulation, whichever term is preferred, was of course to ensure that all facilities should be made available to the Allies to defeat Germany ... The phrase ‘unconditional surrender’ does not mean ‘dishonourable capitulation’. The two phrases ‘un-

<sup>27)</sup> Vgl. Holborn, War and peace aims of the United Nations 1943–1945, S. 75 ff. (das Waffenstillstandsabkommen wurde erst am 5. 11. 1945 veröffentlicht).

<sup>28)</sup> Präambel des Waffenstillstandsabkommens vom 5. 11. 1943.

<sup>29)</sup> so auch Hull, a. a. O., S. 1571.

<sup>30)</sup> Parl. Deb. Commons, Bd. 392, Sp. 88–101.

<sup>31)</sup> Parl. Deb. Lords, Bd. 129, Sp. 152–154.

conditional surrender' and 'honourable capitulation' may very likely and do often mean exactly the same thing."

Von Seiten Sowjetrußlands wurde der Begriff der bedingungslosen Kapitulation im Tagesbefehl Nr. 195 Stalins vom 1. Mai 1943, soweit ersichtlich, erstmals verwendet, worin ausgeführt wurde, daß nur die vollständige Niederlage der Armeen Hitlers und die bedingungslose Kapitulation Deutschlands Europa zum Frieden führen könne<sup>32)</sup>.

Die erste Erwähnung in einer gemeinsamen Verlautbarung der alliierten Hauptmächte erfolgte in der Präambel der Moskauer Viermächteerklärung vom 30. Oktober 1943. Es heißt dort<sup>33)</sup>:

"The Governments of the United States of America, the United Kingdom, the Soviet Union and China: united in their determination, in accordance with the Declaration by the United Nations of January 1, 1942, and subsequent declarations, to continue hostilities against those Axis powers with which they respectively are at war until such powers have laid down their arms on the basis of unconditional surrender . . ."

Während der Konferenz von Teheran (28. November bis 1. Dezember 1943) erhob Stalin nach Mitteilung Cordell Hulls gegen den Grundsatz der bedingungslosen Kapitulation Einwendungen, denen Churchill zugestimmt habe<sup>34)</sup>. Das britische Foreign Office habe deshalb vorgeschlagen, den Ausdruck "unconditional surrender" solange zu vermeiden, bis eine endgültige Entscheidung über die Bedeutung des Ausdruckes erzielt worden sei. Mittlerweile solle der Ausdruck "prompt surrender" benutzt werden. Das Gleiche ergibt sich aus einem aide mémoire der britischen Botschaft in Washington vom 22. Dezember 1943<sup>35)</sup>, in dem berichtet wird, daß auf der Konferenz von Teheran die Frage einer gemeinsamen Proklamation an das deutsche Volk auf Grundlage der bedingungslosen Kapitulation erörtert worden sei. Stalin habe Roosevelt am 29. November 1943 mitgeteilt, ein solches Vorgehen wäre Deutschland gegenüber taktisch verfehlt; er habe vorgeschlagen, daß die alliierten Regierungen Bedingungen ausarbeiten sollten, die dem deutschen Volk bekanntzumachen seien.

Die Forderung nach bedingungsloser Kapitulation wurde sodann weder in der Dreimächteerklärung von Teheran vom 1. Dezember 1943<sup>36)</sup>, noch

<sup>32)</sup> Soviet War Documents, Juni 1941–1943 (zitiert bei Holborn, a. a. O., S. 755). Am 23. 5. 1943 bestätigten die "Combined Chiefs" der USA und Großbritanniens in Gegenwart von Roosevelt und Churchill, daß "the grand strategy of the war was not remain fixed on achieving unconditional surrender of the Axis Powers in Europe" (vgl. Leahy, a. a. O., S. 160).

<sup>33)</sup> Dep. of State Bull., 1943, IX, S. 308–309 (= Holborn, a. a. O., S. 7/8).

<sup>34)</sup> Hull, a. a. O., S. 1571/2. <sup>35)</sup> Hull, a. a. O.

<sup>36)</sup> Dep. of State Bull., 1943, IX, S. 409 (= Doc. on Am. For. Rel., Vol. VI (1943–44), S. 235).

in dem erst im Jahre 1947 veröffentlichten Militärabkommen vom 1. Dezember 1943<sup>37)</sup> erwähnt.

Cordell Hull berichtet<sup>38)</sup>, daß er nach Eingang des obengenannten aide mémoire der britischen Botschaft Roosevelt in einem Memorandum vom 22. Dezember 1943 nach seinen Ansichten bezüglich des Gebrauchs des Ausdrucks "unconditional surrender" befragt habe. Der Präsident habe ihm erwidert, die Angelegenheit sei in Teheran in seiner Gegenwart nicht besprochen worden, und bat, den Botschafter der Vereinigten Staaten in London zu beauftragen, sich deswegen mit Churchill in Verbindung zu setzen.

In einer Radioansprache Roosevelts vom 24. Dezember 1943 führte dieser, ohne Erwähnung der bedingungslosen Kapitulation, im Hinblick auf die spätere Behandlung Deutschlands aus<sup>39)</sup>:

"During the last two days at Teheran, Marshal Stalin, Mr. Churchill and I looked ahead to the days and months and years which will follow Germany's defeat. We were united in determination that Germany must be stripped of her military might and be given no opportunity within the foreseeable future to regain that might.

The United Nations have no intention to enslave the German people. We wish them to have a normal chance to develop in peace, as useful and respectable members of the European family. But we most certainly emphasize that word 'respectable' – for we intend to rid them once and for all of Nazism and Prussian militarism and the fantastic and disastrous notion that they constitute the 'Master Race'."

Der nächste Anstoß in der Frage der bedingungslosen Kapitulation scheint von Sowjetrußland gekommen zu sein. Nach Mitteilung von Cordell Hull<sup>40)</sup> hat Molotow am 31. Dezember 1943 den Botschafter der Vereinigten Staaten in Moskau, Harriman, nach der Ansicht der amerikanischen Regierung über die Definition des "unconditional surrender" gefragt. Hull berichtet, er habe damals den Eindruck gehabt, daß es Sowjetrußland nicht darauf angekommen sei, den Grundsatz der bedingungslosen Kapitulation abzuschwächen oder den Feindstaaten mildere Bedingungen anzubieten. Vielmehr habe Moskau befürchtet, daß der Ausdruck "unconditional surrender" in seiner undefinierten Form der Feindpropaganda in die Hände arbeiten und den Widerstandswillen der feindlichen Bevölkerung stärken könne.

<sup>37)</sup> State Dep. Press Release Nr. 240 v. 24. 3. 1947 (= Holborn, a. a. O., S. 13, = New York Times v. 25. 3. 1947)

<sup>38)</sup> Hull, a. a. O., S. 1572.

<sup>39)</sup> Dep. of State Bull., 1944, X, S. 3 ff. (= Doc. on Am. For. Rel., Vol. VI (1943/44), S. 235).

<sup>40)</sup> Hull, a. a. O., S. 1573 f.

Roosevelt habe am 17. Januar 1944 zur Frage Molotows wie folgt Stellung genommen:

“Frankly, I do not like the idea of conversation to define the term ‘unconditional surrender’. Russia, Britain, and the United States have agreed not to make any peace without consultation with each other. I think each case should stand on its own merits in that way.”

Hull übermittelte diese Stellungnahme Roosevelts über den Botschafter Harriman nach Moskau und fügte hinzu, daß die Regierung der Vereinigten Staaten es vorzöge, jedes einzelne Feindland individuell zu behandeln. Sie halte es nicht für klug, zu dieser Zeit eine allgemeine Definition des “unconditional surrender” zu geben.

Während sonach die Regierung der Vereinigten Staaten jede Klärung des Begriffs zu diesem Zeitpunkt ablehnte, unternahm es Churchill, den Ausdruck “unconditional surrender” nach seiner Rückkehr aus Moskau<sup>41)</sup> zu erläutern<sup>42)</sup>:

“Here I may point out that the term ‘unconditional surrender’ does not mean that the German people will be enslaved or destroyed. It means, however, that the *Allies will not be bound to them at the moment of surrender by any pact or obligation*. There will be, for instance, no question of the Atlantic Charter applying to Germany as a matter of right and barring territorial transferences or adjustments in enemy countries. No such arguments will be admitted by us as were used by Germany after the last war, saying that they surrendered in consequence of President Wilson’s 14 Points. Unconditional surrender means that the victors have a free hand. It does not mean that they are entitled to behave in a barbarous manner, nor that they wish to blot out Germany from among the nations of Europe. If we are bound, we are bound by our own consciences to civilization. We are not to be bound to the Germans as the result of a bargain struck. That is the meaning of ‘unconditional surrender’...”

Ähnlich äußerte sich Churchill in seiner Unterhausrede vom 24. Mai 1944<sup>43)</sup>:

“The third point is that the Atlantic Charter in no way binds us about the future of Germany, nor is it a bargain or contract with our enemies. It has no quality of an offer to our enemy. It was no offer to the Germans to surrender. If it had been an offer, that offer was rejected. But the principle of unconditional surrender, which has also been promulgated, will be adhered to as far as Nazi Germany and Japan are concerned, and that principle itself wipes away the danger of anything like Mr. Wilson’s Fourteen Points being

<sup>41)</sup> Anfang 1944.

<sup>42)</sup> Unterhausrede vom 22. Februar 1944 (Parl. Deb. Commons, Bd. 397, Sp. 690–701).

<sup>43)</sup> Parl. Deb. Commons, Bd. 400, Sp. 762–786.

brought up by the Germans after their defeat, claiming that they surrendered in consideration of them.”

Die Kritik an der unconditional surrender-Politik erhielt in der Folgezeit vor allem durch die Lage der Verbündeten Deutschlands und Japans Nahrung. Es erschien in zunehmendem Maße unzweckmäßig, den Grundsatz in gleicher Weise auf alle Feindstaaten anzuwenden. So schlug E d e n in einem Telegramm vom 17. März 1944, das an den britischen Botschafter in den Vereinigten Staaten, H a l i f a x , gerichtet war, vor, die Forderung auf bedingungslose Kapitulation der kleineren Achsenstaaten entweder stillschweigend oder expressis verbis fallen zu lassen. Auch H u l l befürwortete in einem an Roosevelt gerichteten Memorandum vom 25. März 1944 unter Bezugnahme auf Edens oben genannte Anregung eine größere Beweglichkeit im Hinblick auf die kleineren Achsenmächte. Dieser Ansicht schloß sich auch der sowjetische Botschafter in den Vereinigten Staaten in einem Memorandum an, worin ausgeführt wurde, der Grundsatz der bedingungslosen Kapitulation würde die Bindungen der kleinen Feindstaaten an Deutschland eher stärken als schwächen. Dagegen solle der Grundsatz gegenüber Deutschland in vollem Umfange Anwendung finden.

R o o s e v e l t war jedoch jeder Ausnahme abgeneigt. Er wies darauf hin, daß Italien bedingungslos kapituliert habe, daß ihm aber gleichzeitig viele Erleichterungen gestattet worden seien. Das gleiche Verfahren könne gegenüber Bulgarien, Rumänien, Ungarn oder Finnland, nicht aber gegenüber Deutschland geübt werden<sup>44)</sup>:

“Lee surrendered unconditionally to Grant, but immediately Grant told him that his officers should take their horses home for the spring plowing. That is the spirit I want to see abroad – but it does not apply to Germany. Germany understands only one kind of language.”

Diese Stellungnahme Roosevelts wurde durch diplomatische Kanäle den übrigen Großmächten übermittelt.

Wenig später, im April 1944, unternahmen die britische und die sowjet-russische Regierung erneut Versuche, eine ausdrückliche Modifikation des Begriffes “unconditional surrender” wenigstens für die »Satellitenstaaten« zu erreichen. Besonders gegenüber Ungarn und Bulgarien sollte von dem Ausdruck “unconditional surrender” nicht mehr Gebrauch gemacht werden. Diesem Drängen gab R o o s e v e l t schließlich nach. Das Ergebnis war eine gemeinschaftliche Erklärung Großbritanniens, Sowjetrußlands und der Vereinigten Staaten vom 12. Mai 1944, in der festgestellt wurde<sup>45)</sup>, daß Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Finnland

<sup>44)</sup> Vgl. für die obigen Darlegungen: H u l l , a. a. O., S. 1575 f.

<sup>45)</sup> H u l l , a. a. O., S. 1577.

“still have it within their power, by withdrawing from the war and ceasing their collaboration with Germany and by resisting the forces of Nazism by every possible means, to shorten the European struggle, diminish their own ultimate sacrifices, and contribute to the Allied victory.”

Diese Erklärung kommt einer Aufgabe des “unconditional surrender”-Prinzips den genannten Verbündeten der Achsenmächte gegenüber gleich.

In dem Waffenstillstandsabkommen zwischen Großbritannien und der Sowjetunion einerseits und Finnland andererseits vom 19. September 1944<sup>46)</sup>, sowie im Waffenstillstandsabkommen, das die drei Großmächte am 12. September 1944 mit Rumänien<sup>47)</sup> und Bulgarien<sup>48)</sup> abschlossen, wurde die bedingungslose Kapitulation nicht erwähnt.

Ende 1944 versuchte das State Department, unterstützt von alliierten militärischen Stellen, den Präsidenten zu einer gemeinsamen Erklärung mit Stalin und Churchill zu veranlassen, die an die deutsche Wehrmacht gerichtet werden sollte. Nach einem diesbezüglichen Entwurf des State Department vom 11. Juli 1944<sup>49)</sup> wurde auf die Übermacht der Vereinten Nationen hingewiesen und bemerkt, daß die einzige Hoffnung Deutschlands in der bedingungslosen Kapitulation läge. Gleichzeitig wurde jedoch betont, daß zwar keine Versprechungen gemacht würden, daß aber eine Vernichtung des deutschen Volkes nicht beabsichtigt sei.

Doch auch dieser Vorschlag wurde von Roosevelt abgelehnt, der erklärte, die Zeit für eine solche Erklärung sei noch nicht reif<sup>50)</sup>.

Wenige Wochen später wurden in den beiden englischen Häusern gleichzeitig Erklärungen über Deutschland abgegeben, und zwar im Oberhaus von Viscount Cranborne am 26. September 1944<sup>51)</sup> und im Unterhaus von Eden am 29. September 1944<sup>52)</sup>. Eden führte hierbei aus:

“We have heard some criticism of this phrase ‘unconditional surrender’.

... What we mean by ‘unconditional surrender’ is this. We are not prepared to make a negotiated peace with Germany. The reasons for that go deeper. They are based on the experience of history and on the interpretation which, without doubt, the Germans placed on the Fourteen Points on the occasion of the last war. On that basis I hope I shall carry the body of the House with me. Let me go a little further. Many hon. Members, I know, have studied the relevant documents which have been issued about German activities immediately after the last war. They

<sup>46)</sup> Dep. of State Bull., 1945, XII, S. 261–268; Doc. on Am. For. Rel., Vol. VII (1944/45), S. 877 ff.

<sup>47)</sup> Dep. of State Bull., 1944, XI, S. 289–292; Doc. on Am. For. Rel., Vol. VII (1944/45), S. 231 ff.

<sup>48)</sup> New York Times v. 10. 2. 1947; Holborn, a. a. O., S. 107.

<sup>49)</sup> Hull, a. a. O., S. 1576.

<sup>50)</sup> Hull, a. a. O.

<sup>51)</sup> Parl. Deb. Lords, Bd. 133, Sp. 158–167.

<sup>52)</sup> Parl. Deb. Commons, Bd. 403, Sp. 697–706.

show – I do not think anybody can doubt it – a devastating indictment of the complete absence of German sincerity from the very beginning in fulfilling any of the disarmament stipulations of the Treaty of Versailles. I believe it to be a fact that over the whole range of the disarmament stipulations of that Treaty the German military authorities practised ingenious, universal, and, let us admit it, to a certain extent successful evasion and obstruction at all possible points. Here I am not dealing with . . . the later stages of German disarmament, but I am dealing with the immediate problems which will confront us at the time of the German surrender. I believe that this policy did receive the general support of all the early Governments of the Weimar Republic.”

Eine eingehende Erwiderung auf die Kritik am “unconditional surrender”-Prinzip sowie eine Antwort auf die Bestrebungen zur Abschwächung desselben gab Churchill am 18. Januar 1945 vor dem Unterhaus<sup>53)</sup>:

“The principle of unconditional surrender was proclaimed by the President of the United States at Casablanca, and I endorsed it there and then on behalf of this country. I am sure it was right at the time it was used, when many things hung in the balance against us which are all decided in our favour now. Should we then modify this declaration which was made in days of comparative weakness and lack of success now that we have reached a period of mastery and power?

I am clear that nothing should induce us to abandon the principle of unconditional surrender and enter into any form of negotiation with Germany or Japan, under whatever guise such suggestions may present themselves, until the act of unconditional surrender has been formally executed. But the President of the United States and I, in your name, have repeatedly declared that the enforcement of unconditional surrender upon the enemy in no way relieves the victorious Powers of their obligations to humanity, or of their duties as civilized and Christian nations. I read somewhere that when the ancient Athenians, on one occasion, overpowered a tribe in the Peloponnesus which had wrought them great injury by base, treacherous means, and when they had the hostile army herded on a beach naked for slaughter, they forgave them and set them free, and they said:

‘This was not done because they were men; it was done because of the nature of Man.’

Similarly in this temper we may now say to our foes, ‘We demand unconditional surrender, but you well know how strict are the moral limits within which our action is confined. We are no extirpators of nations, or butchers of peoples. We make no bargain with you. We accord you nothing as a right. Abandon your resistance unconditionally. We remain bound by our customs and our nature.’

<sup>53)</sup> Parl. Deb. Commons, Bd. 407, Sp. 396–428; vgl. auch die Oberhausrede Viscount Cranbornes vom 25. 1. 1945 (Parl. Deb. Lords, Bd. 134, Sp. 744–764).

There is another reason why any abrogation of the principle of unconditional surrender would be most improvident at the present time, and it is a reason by no means inconsistent with, or contradictory to, that which I have just given. We should have to discuss with the enemy, while they still remained with arms in their hands, all the painful details of the settlement which their indescribable crimes have made necessary for the future safety of Europe and of the world, and these, when recited in detail, might well become a greater obstacle to the end of the struggle than the broad generalization which the term 'unconditional surrender' implies.

The Germans know perfectly well how these matters stand in general. Several countries have already surrendered unconditionally to the victorious Allies, to Russia, to Britain and to the United States. Already there is a tolerable life appointed for their peoples. Take Finland<sup>54</sup>), take Italy: these peoples have not all been massacred and enslaved. On the contrary, so far as Italy is concerned, there are moments when one has almost wondered whether it was they who had unconditionally surrendered to us, or whether we were about unconditionally to surrender to them. This, at least, I can say on behalf of the United Nations to Germany: 'If you surrender now, nothing that you will have to endure after the war will be comparable to what you are otherwise going to suffer during the year 1945'.

Peace, though based on unconditional surrender, will bring to Germany and Japan an immense, immediate amelioration of the suffering and agony which now lies before them. We, the Allies, are no monsters, but faithful men trying to carry forward the light of the world, trying to raise from the bloody welter and confusion in which mankind is now plunged, a structure of peace, of freedom, of justice and of law, which system shall be an abiding and lasting shelter for all. That is how I venture to set before the Committee today the grave issue called 'unconditional surrender' . . ."

Zu Beginn der Konferenz von Jalta (4.–11. Februar 1945) forderte Stalin, daß die Frage der Aufteilung Deutschlands in verschiedene Staaten in erster Linie erörtert werden solle, und ferner, daß die diesbezüglichen Absichten der Alliierten in die Bestimmungen der bedingungslosen Kapitulation aufgenommen werden sollten<sup>55</sup>). Churchill erwiderte, er halte es nicht für notwendig, dies den Deutschen zu sagen. Es genüge, wenn die Deutschen darüber unterrichtet würden, daß sie die gemeinsame Erklärung der Alliierten über ihre Zukunft abzuwarten hätten. Stalin entgegnete, er halte eine Unterlassung der Erwähnung der beabsichtigten Aufteilung Deutschlands für gefährlich. Es sei wünschenswert, daß die deutschen Vertreter, die die

<sup>54</sup>) Dagegen siehe oben S.404: Im Waffenstillstandsabkommen zwischen Großbritannien und der Sowjetunion einerseits und Finnland andererseits vom 19.9.1944 wurde bedingungslose Kapitulation nicht erwähnt.

<sup>55</sup>) Für das Folgende siehe vor allem: Stettinius, Roosevelt and the Russians, 1949, S. 124 ff.; vgl. hierzu auch Byrnes, Speaking Frankly, 1947, S. 24 ff.

Kapitulationsurkunde zu unterzeichnen hätten, auch die Verantwortung dafür trügen. Roosevelt stimmte der Ansicht Stalins bei. Schließlich wurde zwischen Roosevelt, Stalin und Churchill vereinbart, die Frage der Erwähnung des Wortes »Aufteilung« („dismemberment“) in der Kapitulationsurkunde der European Advisory Commission zur weiteren Vorbereitung zu überlassen.

Im Konferenz-Bericht von Jalta, der von Churchill, Roosevelt und Stalin am 11. Februar 1945 unterzeichnet wurde, ist folgender Hinweis auf die deutsche Kapitulation enthalten <sup>56)</sup>:

“We have agreed on common policies and plans for enforcing the unconditional surrender terms which we shall impose together on Nazi Germany after German armed resistance has been finally crushed. These terms will not be made known until the final defeat of Germany has been accomplished.”

In dem Protokoll über den Konferenzverlauf wurde unter Ziffer III sodann – dem Wunsche Stalins entsprechend – folgender Beschluß über die Kapitulationsbedingungen für Deutschland aufgenommen <sup>57)</sup>:

“The United Kingdom, the United States of America and the Union of Soviet Socialist Republics shall possess supreme authority with respect to Germany. In the exercise of such authority they will take such steps, including the complete disarmament, demilitarisation and the dismemberment of Germany as they deem requisite for future peace and security.”

Nach Rückkehr von Jalta gab Roosevelt dem Kongreß der USA am 11. März 1945 einen Bericht über die Konferenz, in dem er sich das erste mal zur bedingungslosen Kapitulation eingehender äußerte. Er führte aus <sup>58)</sup>:

“We made it clear again at Yalta – and I now repeat – that unconditional surrender does not mean the destruction or enslavement of the German people. The Nazi leaders have deliberately withheld that part of the Yalta declaration from the German press and radio. They seek to convince the people of Germany that the Yalta declaration does mean slavery and destruction for them – for that is now the Nazis hope to save their own skins and deceive their people into continued useless resistance.

We did, however, make it clear at this conference just what unconditional surrender does mean for Germany.

It means the temporary control of Germany by Great Britain, Russia, France, and the United States. Each of these nations will occupy and control a separate zone of Germany – and the administration of the four zones will be coordinated in Berlin by a control council composed of representatives of the four nations.

<sup>56)</sup> Doc. on Am. For. Rel., Vol. VII (1944/45), S. 348.

<sup>57)</sup> Doc. on Am. For. Rel., Vol. VII (1944/45), S. 348 ff.

<sup>58)</sup> Dep. of State Bull., 1945, XII, S. 220–222; Doc. on Am. For. Rel., Vol. VII (1944/45), S. 18.

Unconditional surrender also means the end of Nazism, and of the Nazi Party – and all of its barbaric laws and institutions.

It means the termination of all militaristic influence in the public, private, and cultural life of Germany.

It means for the Nazi war criminals a punishment that is speedy and just – and severe.

It means the complete disarmament of Germany; the destruction of its militarism and its military equipment; the end of its production of armament; the dispersal of all of its armed forces; the permanent dismemberment of the German General Staff, which has so often shattered the peace of the world.

It means that Germany will have to make reparations in kind for the damage which it has done to the innocent victims of its aggression. By compelling reparations in kind – in plants, and machinery, and rolling stock, and raw materials – we shall avoid the mistake made after the last war of demanding reparations in the form of money which Germany could never pay.

We do not want the German people to starve, or to become a burden on the rest of the world. Our objective in handling Germany is simple – it is to secure the peace of the future world. Too much experience has shown that that objective is impossible if Germany is allowed to retain any ability to wage aggressive war. That objective will not harm the German people. On the contrary, it will protect them from a repetition of the fate which the General Staff and Kaiserism imposed on them before, and which Hitlerism is now imposing upon them again a hundred-fold.

It will be removing a cancer from the German body which for generations has produced only misery and pain for the whole world.”

### *Verlauf der Kapitulation*

Die erste Kapitulation eines bedeutenden Teiles der deutschen Wehrmacht erfolgte am 29. April 1945 in Italien<sup>59)</sup>. Am 30. April ließen Generalfeldmarschall *B u s c h*, der Oberbefehlshaber der deutschen Streitkräfte in Nordwestdeutschland und Holland und General *L i n d e m a n n*, Wehrmachtsbefehlshaber in Dänemark, durch schwedische Vermittlung den Alliierten mitteilen, daß sie zur Kapitulation gegenüber den Westmächten, nicht aber gegenüber Rußland, bereit seien. Am 3. Mai 1945 erschien Admiral *F r i e d e b u r g*, der Nachfolger *D ö n i t z*’ als Oberbefehlshaber

<sup>59)</sup> Die Kapitulationsurkunde ist abgedruckt im Jahrb. f. intern. u. ausl. öff. Recht 1 (1948), S. 399 ff.; über das Kapitulationsangebot *H i m m l e r s* (damals u. a. Oberbefehlshaber des Ersatzheers) vom 25. 4. 1945, das durch Vermittlung des Schweden *G r a f B e r n a d o t t e* an die Alliierten gelangte (vgl. *L e a h y*, a.a.O., S. 354 f.); desgl. die Tagebuchaufzeichnungen des Adjutanten von *D ö n i t z*, Korvettenkapitän *L ü d d e - N e u r a t h* („Die Welt“ vom 7. bis 18. 5. 1949).

der Kriegsmarine, im Hauptquartier des Befehlshabers des britischen Expeditionskorps *Montgomery*. Er unterbreitete ebenfalls seine Bereitschaft zur Kapitulation, allerdings mit der Einschränkung, daß sie nur den Westmächten gegenüber gelten solle<sup>60</sup>). *Montgomery* weigerte sich, auf dieser Grundlage über eine Kapitulation zu verhandeln und verwies die deutschen Parlamentäre an *Keitel*, den Oberbefehlshaber der Wehrmacht. Inzwischen hatte *Eisenhower*, der Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte in Europa, *Montgomery* angewiesen, jede militärische Kapitulation innerhalb seines Befehlsbereiches anzunehmen. Derartige Kapitulationen seien eine rein taktische Angelegenheit, deswegen sei der örtliche Befehlshaber hierfür verantwortlich. Als daher *Friedeburg* am 4. Mai erneut im Hauptquartier *Montgomerys* vorsprach und die Übergabe aller deutschen Streitkräfte in Nordwestdeutschland, Holland und Dänemark anbot, nahm *Montgomery* unverzüglich an. Die Kapitulationsurkunden wurden am gleichen Tage unterzeichnet, die Kapitulation selbst trat am nächsten Tage in Kraft<sup>61</sup>).

Am 5. Mai erschien *Friedeburg* im Auftrage von *Dönitz*<sup>62</sup>) im Hauptquartier *Eisenhowers*. Dieser ließ ihm mitteilen, er werde nur eine Kapitulation entgegennehmen, die die ganze Wehrmacht umfasse. Auch dem Generalfeldmarschall *Kesselring*, dem Oberbefehlshaber der deutschen Südwestfront, ließ *Eisenhower* auf Anfrage mitteilen, daß er nur verhandeln werde, wenn es sich um eine Kapitulation der gesamten Wehrmacht handle.

Bei den Verhandlungen in Reims zwischen *Friedeburg* und dem Generalstabschef *Eisenhowers*, *General Smith*, bat jener, zunächst einige Fragen zu klären. *Smith* erwiderte, er lehne Verhandlungen ab und nehme nur bedingungslose und totale Kapitulation entgegen. *Friedeburg* erwiderte hierauf, er habe keine Vollmachten, eine derartige Urkunde zu unterzeichnen. Inzwischen war auch Generaloberst *Jodl*, der Chef des Führungsstabes der Wehrmacht in Reims eingetroffen. Da *Eisenhower* auf sofortigen Abschluß der Kapitulation drängte, erbaten sich *Jodl* und *Friedeburg* durch Funk von *Dönitz* die Vollmacht, die Kapitulation in der verlangten Weise zu unterzeichnen. Sie sollte 48 Stunden nach der Unterzeichnung in Kraft treten<sup>63</sup>). Da *Eisenhower* das spätere Inkrafttreten der Kapitulation nicht

<sup>60</sup>) Über die Gründe dieser Einschränkung siehe *Lüdde-Neurath* (a. a. O.).

<sup>61</sup>) Vgl. vor allem *Eisenhower*, *Crusade in Europe*, 1948, S. 422; *Leahy*, a. a. O., Seite 356.

<sup>62</sup>) Über die Frage der Rechtmäßigkeit der Regierung *Dönitz* siehe *Kraske*, in *Jur. Rundschau* 1949, Heft 4 und 9.

<sup>63</sup>) *Jodl* hatte nur Vollmacht zur Erklärung der Kapitulation den Westmächten, nicht aber den Ostmächten gegenüber (*Lüdde-Neurath*, a. a. O.).

zulassen wollte, unterschrieb Jodl am 7. Mai 1945, 2.41 Uhr, die Kapitulationsurkunde<sup>64)</sup>.

Am darauffolgenden Tag, dem 8. Mai 1945, unterzeichneten Friedeburg, Keitel und Generaloberst Stumpff in Berlin eine im wesentlichen gleichlautende Kapitulationsurkunde<sup>65)</sup> im russischen Hauptquartier zu Berlin.

Dr. Ulrich Meister.

## Die Abmachungen zwischen der Sowjetunion und der Volksrepublik China vom 14. Februar 1950

### Vorbemerkung

I. Nach etwa zwei Monate lang in Moskau geführten Verhandlungen wurden dort am 14. Februar 1950 folgende Abkommen zwischen der Sowjetunion und der Pekingener Volksregierung unterzeichnet:

1. Freundschafts-, Bündnis- und Beistands-Vertrag.
2. Abkommen über die Chang-chun Eisenbahn in der Mandschurei sowie über die Häfen Port Arthur und Dairen.
3. Kreditabkommen.
4. Notenwechsel über die Ungültigkeit der früheren Verträge vom 14. August 1945, über die Unabhängigkeit der Äußeren Mongolei sowie über die Übergabe japanischen Eigentums in der Mandschurei und russischen Militärgeländes in Peking an die chinesische Regierung.

Im Folgenden sind die Texte der Abkommen 1–3 nach der in der „Täglichen Rundschau“ (Berlin) vom 16. Februar 1950 erschienenen Übersetzung wiedergegeben<sup>1)</sup>. Der Text der gewechselten Noten wird in keiner der mir

<sup>64)</sup> Eisenhower meldete in derselben Nacht dem War Department und dieses dem amerikanischen Präsidenten, daß das „German High Command“ die bedingungslose Kapitulation der deutschen Land-, See- und Luftstreitkräfte unterzeichnet habe. Die Veröffentlichung dieser Nachricht durch Truman erfolgte jedoch erst am 8. 5. 1945, da dieser die Zustimmung Stalins abwarten wollte (vgl. Leahy, a.a.O., S. 356 ff.).

<sup>65)</sup> Amtsblatt des Kontrollrat in Deutschland, Ergänzungsblatt Nr. 1, S. 6.

<sup>1)</sup> Diese Übersetzung stimmt sachlich mit der in „Neue Zeit“ (Moskau), Beilage zu Heft 8 von 1950, wiedergegebenen Übersetzung überein. Jedoch ist letztere in einem vergleichsweise ungelenten Deutsch abgefaßt. Beide Übersetzungen sind offensichtlich unabhängig voneinander und nach dem russischen Vertragstext vorgenommen. Von den sich dabei ergebenden kleinen Abweichungen seien erwähnt: 1. In Abs. 4 der Präambel zum Freundschaftsvertrag heißt es in der „Neuen Zeit“ „Grundinteressen“ statt „Lebensinteressen“. 2. Im Kreditabkommen (Präambel und Art. 2) heißt es „Ausrüstungen“ statt